

depot.K e.V. Kunstprojekt Freiburg

Hauptstraße 82, 79104 Freiburg · 0761 63 09680 · www.depot-k.com

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde des **depot.K**,
im Rahmen der Ausstellung

Rita Maria Linke – Objekte und Installationen

Theo Hofsäss – Fotografie

laden wir Sie herzlich ein zu folgender Veranstaltung:

Thomas Mann. Letzte Liebe.

Erzählung von Reinhard Kiefer

Matinée-Lesung mit **Wolfram Schneider-Lastin**

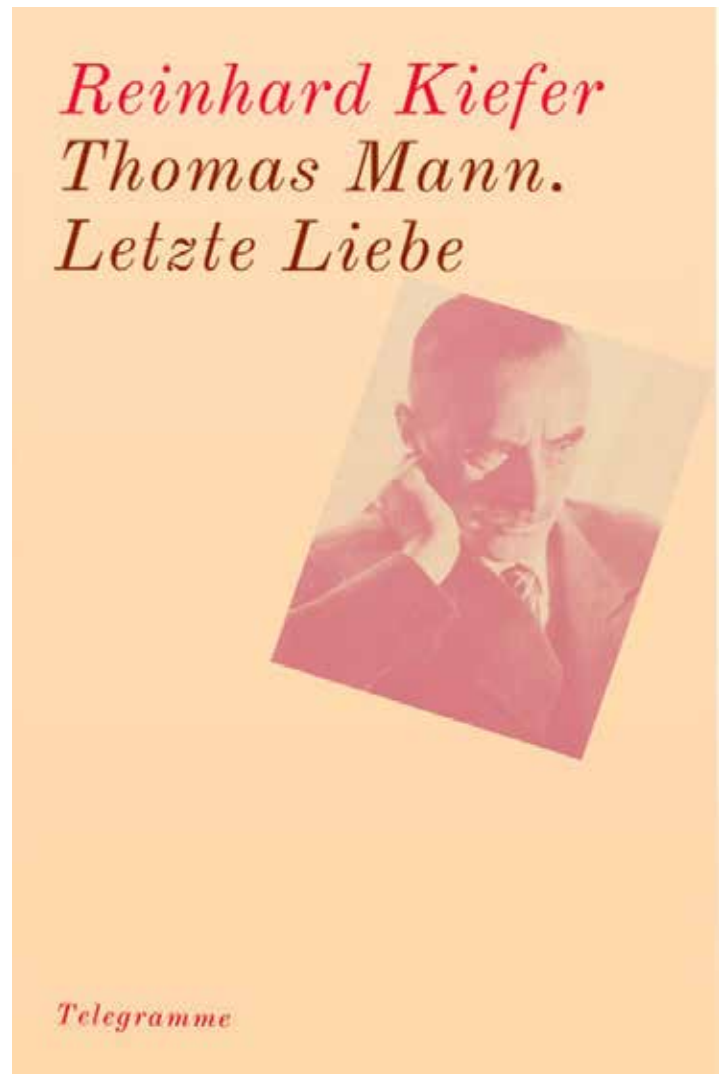
Im Gespräch mit Daniela Engist stellt die Schriftstellerin und Verlegerin
Dana Grigorcea den Telegramme-Verlag vor.

Sonntag, 1. Februar 2026, 11 Uhr

Eintritt frei, Spenden erbeten



Wolfram Schneider Lastin
Foto: Tatjana Trachsel



Thomas Mann. Letzte Liebe. ist eine literarische Erzählung des deutschen Autoren und Literaturwissenschaftlers **Reinhard Kiefer** (*1956), die sich mit dem späten Leben des bedeutenden deutschen Schriftstellers **Thomas Mann** beschäftigt. Kiefer nähert sich dem Nobelpreisträger nicht biographisch-wissenschaftlich im klassischen Sinne, sondern in einer feinfühligem, imaginativen Darstellung des „allerletzten Lebensabschnitts“ Manns, in dem persönliche Reflexionen, Erinnerungen und emotionale Regungen im Vordergrund stehen. Die Erzählung ist bewusst kurz gehalten (ca. 64 Seiten) und konzentriert sich auf einen inneren Moment und eine Phase der Selbstbetrachtung Manns in Zürich.

Die Geschichte spielt in Zürich, wo der alternde Thomas Mann, gefeiert nach einem Vortrag im Schauspielhaus, im Grand Hotel Dolder mit seiner Frau Katia und Tochter Erika verweilt. Obwohl er äußerlich in einem Zustand des Erfolgs und der Zufriedenheit erscheint, lässt Kiefer vor allem Manns innere Welt, seine Erinnerungen und Sehnsüchte lebendig werden.

In ruhigen, oft reflektierenden Passagen beobachtet der Dichter sein eigenes Leben und Werk, sinniert über vergangene Triumphe, seine literarische Größe und die Exklusivität seines Daseins. Zugleich kommen subtile Töne von unerfüllter Leidenschaft und erotischer Fantasie hinzu: Mann lässt Gedanken an jüngere Männer zu, doch seine tiefe Angst vor echter Nähe verhindert, dass diese Sehnsüchte real werden. Er möchte nicht durch offenkundige Greisenleidenschaft lächerlich wirken.

Die Erzählung zeichnet behutsam die innere Spannung zwischen Manns Intellekt, seiner künstlerischen Genialität und der zarten, oft widersprüchlichen Sehnsucht nach Liebe und Nähe nach, ohne voyeuristisch zu werden.